



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insektionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 67.

Welzheim, Samstag den 5. Mai 1894.

28. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

□ **Welzheim**, 2. Mai. In heutiger Sitzung des Gemeinderats wurde Herr Dr. Langes aus Grieth a. Rh. zum Stadt- und Armenarzt der hiesigen Gemeinde gewählt.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Mai. In Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der Prinzessin Pauline, der Frau Herzogin Wera, des Prinzen Weimar, des Herzogs von Urach, des Staatsministers v. Bischof und andere hervorragende Persönlichkeiten wurde heute das neue Bürgerhospital auf der Prag eingeweiht. Der König wurde von dem Oberbürgermeister Kümelin mit einer Ansprache begrüßt. Nach Uebergabe der Schlüssel an den Hospitalverwalter hielt Stadtdekan Weibrecht in der Spitalkirche die Festpredigt. Dann wurde ein Rundgang durch sämtliche Neubauten angetreten. Es sind deren sechs, die einschließlich der allgemeinen Ausgaben der Stadt einen Kostenaufwand von 1 365 000 M. verursachten. Außer dem Bürgerhospital umfaßt die Neuanlage auch das Asyl für Obdachlose, die Armenbeschäftigungsanstalt, einen Irrenbau, ein Wirtschaftsgebäude, einen Beisaal u. s. w. Das Bürgerhospital bietet in drei Stockwerken Raum für 100 männliche und 100 weibliche Pflöglinge.

Stuttgart, 1. Mai. Vergangene Nacht wurde die Bismarckreihe von boshafter Hand auf einen Meter geschält.

— Im Prozeß Hegelmaier wird Hegelmaier zur Last gelegt, er habe in einer Eingabe an das Oberamt ausgesprochen, in der Friedhofangelegenheit wäre eine Disziplinaruntersuchung gegen das Oberamt angezeigt, es sei ein wichtiges Aktenstück verschwunden. Hegelmaier: Er habe für den Morgen zur Friedhoferweiterung 4500 M. zahlen wollen, in seiner Abwesenheit habe man sich auf 5000 M. geeinigt. Das Aktenstück sei bei Oberamtsvertreter Amtmann Christmann, von dem er des Meineids beschuldigt worden sei, verschwunden. Staatsanwalt: Christmann sei in dem Bericht Hegelmaiers beschuldigt worden, er stecke mit Gemeinderat Haag unter einer Decke, um 5000 statt 4500 M. zu bekommen. Verteidiger: Amtmann Christmann sei Mitbewerber Hegelmaiers bei der Stadtschultheißenwahl gewesen. Christmann habe für Knosp, den Vorsitzenden seines Wahlkomites eine Wirtschaftskonzession gegeben, ohne daß den gesundheitspolizeilichen Vorschriften genügt worden sei. Christmann sei mit Haag, der vom Verkauf der Grundstücke zur Friedhoferweiterung einen Vorteil gehabt habe, ver-

wandt. Referent: Es sei zweifelhaft, ob es sich bei Verlegung des Aktenstücks um ein Versehen oder um eine Absicht gehandelt habe. Hegelmaier: Christmann habe auch für eine Wirtschaft, auf der seine Schwiegermutter eine Hypothek stehen hatte, die früher verweigerte Konzession erteilt. Die Anklage behauptet, Hegelmaier habe ein Zitat von Hufnagel, in welchem von Unverstand, der der höchsten Bosheit gleichkomme, auf Christmann angewandt. Hegelmaier: Er sei von Christmann wegen Nichterscheinens auf wiederholte, früher nicht übliche Vorladungen innerhalb 3 Tagen um über 300 M. bestraft worden. Die Anklage beschuldigt Hegelmaier, in der Bäderangelegenheit habe dieser gegen Häberlen und Christmann wegen Amtsmißbrauchs Strafanzeige erstattet und das Verfahren der vorgelegten Beamten als „chikanös“, „pedantisch“, „gehässig“, „unerhört“ u. s. w. bezeichnet. Hegelmaier: Häberlen habe die Teilnehmer an der Bäderreise zitiert und eidlich vernommen. Staatsanwalt: Es habe ein Antrag der Kollegien und eine Anzeige wegen Dienstverfehlung vorgelegen und es sei Pflicht der Regierung gewesen, einzuschreiten. Verteidiger: Mit Ausnahme Hubers wollten die Kollegien nichts von der schmutzigen Sache wissen. Die Sache beruhe auf einem System von Spionage. Gemeinderat Huber: Er sei gezwungen worden, über die Sache auszusagen. Verteidiger: Da liege doch ein Mißbrauch der Amtsgewalt vor. Auch Kieß sei mit Strafe bedroht worden. Es sei Hegelmaier gegenüber ein förmliches Verfolgungssystem angewandt worden. Die Anklage behauptet, Hegelmaier habe in einer Eingabe an den König den unbegründeten und ungebührlichen Vorwurf erhoben, es sei unter Anwendung eines förmlichen Verfolgungssystems an seiner Amtsführung herumuntersucht worden. Hegelmaier: In einer weiteren Eingabe an den König habe er gebeten, es möge ihm Recht werden, gegenüber der Behauptung, er sei geisteskrank. Diese Eingabe habe Minister v. Schmid der Kreisregierung gefendet mit der Bemerkung, es sei ihr anheimgegeben, nach Maßgabe des Schluffages des Gutachtens des Medizinalkollegiums zu verfahren. In diesem Schluffatz sei aber zu lesen, es sei zu befürchten, daß Hegelmaier gemeingefährlich werde. (Bewegung.) Der Beweis für diese Behauptung befindet sich bei den Akten. Verteidiger: Häberlen habe auf dem Rathaus in Heilbronn erklärt, Hegelmaier werde sofort des Amtes entsezt, da er als gemeingefährlich zu betrachten sei. Wenn er sich dagegen auflasse, so werde er sofort in ein Irrenhaus gebracht werden. (Bewegung.) Staatsanwalt: Die

Regierung habe auf Grund des Gutachtens der Medizinalbehörde vorgehen müssen. Verteidiger: In dem Gutachten seien so haarsträubende Dinge enthalten, daß die Regierung die Pflicht gehabt hätte, sich genauer zu erkundigen. Als Hegelmaier sich dagegen gewehrt habe, habe man sogar den Verteidiger für unzurechnungsfähig erklären wollen. (Heiterkeit.) Auch Oberamtsarzt Höring habe in dieser Richtung zu leiden gehabt. Er habe diese Fälle deshalb erwähnt, weil sie erklären, daß Hegelmaier nichts anderes thun konnte, als sich an den König in Eingaben zu wenden. Dem Staatsoberhaupt sei es zu verdanken, daß das erste schülische Gutachten eingeholt worden sei. Die Gemeinderäte Heermann und Hauck erklären, sie seien vollständig mit der bekannten Eingabe einverstanden gewesen. Ratschreiber Heyd: Nur in zwei Fällen sei ihm zugemutet worden, das Protokoll gegen sein Wissen abzuändern. Persönlich habe ihm Hegelmaier nie ein unschönes Wort gegeben. Zeuge Kommerzienrat Hauck: Die Konflikte rührten daher, daß Hegelmaier keinen Widerspruch ertragen konnte, andererseits ist er auch von einzelnen gereizt worden. Im allgemeinen sei bei seiner Zurückhaltung sein Verhältnis zu Hegelmaier ein gutes gewesen. Hegelmaier: Er wäre unter annehmbaren Bedingungen zum Rücktritt bereit gewesen, aber die Gemeinderäte haben geglaubt, er werde weggeschmissen, da ihnen dies von Häberlen in Aussicht gestellt worden war. Hauck: Hegelmaier habe unter Verwahrung gegen Bedingungen seinen Rücktritt angeboten und darauf habe man nicht eingehen können. Zeuge Heermann: Der Mangel an Wahrhaftigkeit habe den Rest des Vertrauens weggenommen. Man habe geglaubt, die Bürger kommen auf dem Rathaus nicht zu Recht. Seitdem sei der Kriegszustand gewesen. So haben es die Kollegien für ihre Pflicht gehalten, um die Amtsenthebung zu bitten. Dr. Schloß: Hegelmaier habe seine Vorträge so gehalten, daß der Widerspruch ausgeschlossen schien. Er habe immer geschlossen: es ist selbstverständlich, daß wir die Sache so und so behandeln. Die Gemeinderäte haben sich geniert, dagegen zu sprechen. Sie seien deshalb verhöhnt worden und haben dann versucht, gegen den Stadtvorstand aufzutreten, dann sei Hegelmaier unangenehm geworden. Dem Bürgerausschuß gegenüber sei Hegelmaier höflich gewesen. Der Gemeinderat bestehe aber keineswegs aus Leuten, mit denen nicht auszukommen sei. Wenn man sie recht behandle, sei gut mit ihnen auszukommen. Die Presse habe die Dinge verschlimmert. Gemeinderat

Draug: Wenn Hegelmaier stets so ruhig und sachlich gewesen wäre, wie jetzt, so wäre die Eingabe unterblieben. Mit der städtischen Badeanstalt habe er gegen Schloß unbedingt Recht gehabt. Referent macht darauf aufmerksam, daß Hegelmaier sehr oft von sich selbst sage, er habe unbedingt Recht. Hegelmaier: Wenn er einmal Dr. Schloß verlegt hätte, würde er es sehr bedauern.

Fenerbach, 1. Mai. Diesen Morgen wehte auf dem Bligableiter der hiesigen Kirche eine 2 m lange rote Fahne, deren Anbringen daselbst nicht wenig Mühe gekostet haben mag. Dieselbe wurde vom Mesner entfernt und im Rathaus abgeliefert.

Heilbronn, 2. Mai. Rette Früchtchen versprechen zwei junge hiesige Burschen im Alter von 16 bis 17 Jahren zu werden. Dieselben trieben sich wochenlang Tag und Nacht in Wald und Flur in der Umgegend der hiesigen Stadt, jeder mit einer Pistole bewaffnet herum, das Pulver stahlen sie den Holzmachern im Wald und um auch scharf schießen zu können, gruben sie sich in den Kugelfängen der Militärchießstände Geschosse. Schließlich fielen die Abenteuerer der Polizei in die Hand, die sie nebst ihren Waffen einstweilen in Verwahrung nahm. Einer der Burschen soll seinem Vater, einem hier wohnenden Weingärtner, gegenüber erklärt haben, er sprengt noch das Haus in die Luft.

Gödingen, 1. Mai. Als Urheber des Raubmords an dem Fuhrmann Biber wurde der arbeitsscheue 28 Jahre alte P. Bailer von Gehingen festgenommen. Bailer ist geständig.

Ummendorf, 1. Mai. In der Umlach wusch dieser Tage eine 75jährige Frau Kleider. Plötzlich stürzte dieselbe ins Wasser und ertrank, ohne daß etwas zu ihrer Rettung hätte geschehen können, da sich nur Kinder in der Nähe befanden.

Ausland.

Graz, 2. Mai. Die feiernden Arbeiter zogen gestern Abend mit Standarten durch die Straßen. Die Polizei forderte die Entfernung der Standarten, worauf die Arbeiter die Polizei mit Steinen bewarfen. Letztere gebrauchte die Waffe, mehrere Excedenten wurden verwundet und 10 Polizisten durch Steinwürfe verletzt. Das requirierte Militär zerstreute die Menge. 33 Personen wurden verhaftet.

Recordsfahrt Paris—Wien. Nach eingetroffener telegraphischer Mitteilung des Grazer Radfahrer-Klubs an den Velociped-Klub „Schwabens“ hier hat Herr Franz Gerger in 4 Tagen 19 $\frac{1}{2}$ Stunden von Paris aus Wien und Graz in 5 Tagen 16 $\frac{1}{2}$ Stunden erreicht. Gerger kam wohlbehalten und in bestem Zustand an.

Brüssel, 2. Mai. Ein ungeheurer Zug durchzog gestern die Straßen der Stadt. Besonders bemerkt wurde in demselben eine Gruppe von Kindern, von welcher folgende Inschrift getragen wurde: „Es sterben neunmal mehr Kinder der Armen als der Reichen.“ Sonst herrschte überall Ruhe.

Paris, 30. April. Der Anarchist Henry wurde gestern Abend in das Gefängnis la Roquette übergeführt. Er weigert sich, gegen das Urteil des Gerichtshofs Berufung einzulegen. Die Hinrichtung Henrys wird voraussichtlich demnächst erfolgen.

Washington, 2. Mai. 400 Arbeitslose unter der Führung Corey's zogen mit aufreizenden Aufschriften tragenden Fahnen nach dem Kapitol. Die Polizei wehrte ihnen den Eintritt sowie jede Kundgebung, feuerte auf die Menge und verhaftete mehrere. Schließlich zog sich die Menge zurück. In Cleveland im Staat Ohio fanden gleichfalls Kundgebungen Arbeitsloser statt, mehrere Revolver-

schüsse wurden abgefeuert und 2 Tramwaywagen demoliert. Mehrere Personen sind verletzt, darunter eine tödlich.

Verschiedenes.

Ein Schmerzensschrei. Das schwergetränkte Herz einer braven Ehefrau macht sich im „Lüb. Stadtbl.“ durch folgende Worte Luft: „Und wär ich der Herrgott, so ließ ich auf Erden zu Dornen und Disteln die Heß- und Saufbrüder werden. Da verzehrte sie der Esel und's hätte keine Not und's weinte sich Mancher die Augen nicht rot. Ich erkläre hiemit meinen Mann als einen erbarmlichen Radaumacher, Verschwender, Erzlägner, Spötter, Ehrabschneider und Trunkenbold, dem muß Luzifer sämtliche Akten schon an der Wiege gesungen haben, sonst wäre er nicht in Alles so eingeweicht. Doch was betrübst du dich, arme Seele, hoffe auf Jenseits, denn unser Herrgott hat in seinem großen Tiergarten verschiedene giftige Würmer rumlaufen, von denen mancher noch keine dunkle Ahnung hat. Sollte Jemand etwas einzuwenden haben, der melde sich zu rechter Zeit und an rechter Stelle.“

Gerichtssaal.

Ulm, 1. Mai. Von der Strafkammer wurde der 28 Jahre alte Sattler P. Kröner von Heidenheim wegen Entwendung eines Zahnbürstchens zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. April. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren pro 100 Kilogr.: Weizen La Plata disponibel 16 Mk., auf Lieferung 15 M. 50 Pf., Bayr. Weizen 15 M. 50 Pf., Weizen azima 15 M. 50 Pf., Weizen Theodor's Ia. 17 M. 25 Pf., Kernen 15 Mk., Dinkel beregnet 10 M., unberegnet 10 M. 60 Pf., Gerste rumän. 15 M. 50 Pf., Hafer prima 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Hafer Land 15 M. 60 Pf., Mais Donau 12 M.

Mehlpreise per 100 Kilo inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries M. 26,50, Mehl Nr. 0 M. 26,00—27,00, Nr. 1 M. 24,00 bis 25,00, Nr. 2 M. 22,50—23,00, Nr. 3 M. 20,50—21,00, Nr. 4 M. 17,50—18,00, Kleie mit Sack 8,30 Mk. per 100 Kilo je nach Qualität.

Feuilleton.

Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groven.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Theodor Glückstein war betroffen. Er hatte geglaubt, den alten Spießgesellen seiner Orgien leicht in ein Gespräch, wie man es in gewissen Kreisen liebte, hineinziehen zu können; er sah sich getäuscht. Noch mehr sollte er sich verwundern, als der Commerzienrat sich zu ihm wandte.

„Man nennt mich also einen Klausner,“ begann er. „Die Leute werden sich bald daran gewöhnen müssen, mich gar nicht mehr zu sehen. Ich werde mich zur Ruhe setzen und den Süden aufsuchen. Vielleicht gehe ich nach Aegypten, um meine geschwächte Gesundheit wiederherzustellen.“

„Sie wollen sich also wirklich zur Ruhe setzen,“ versetzte Glückstein. „Wird das bei Ihren weitläufigen Geschäften möglich sein, wenn Sie nicht große Verluste erleiden wollen?“

„Nicht doch,“ erwiderte der Andere. „Der Verkauf meiner Fabriken in Ruhleben und des sonstigen Geschäftes ist so gut wie abgeschlossen.“

„Sie werden das Geld doch sicher anlegen?“

„Ich denke, daß ich kein unvorsichtiger Geschäftsmann bin.“

„Mein Vater würde gern aus alter Freundschaft Ihnen seine Dienste anbieten.“

Hier unterbrach der Commerzienrat den Assessor. „Ich sagte schon, daß ich kein unvorsichtiger Geschäftsmann bin, und so muß ich das freundliche Anerbieten ablehnen. Uebrigens habe ich Ihrem Herrn Vater meinen Willen dargethan, indem ich die Kapitalien, die von mir bei ihm stehen, gekündigt habe. Wir Männer können ja offen zu einander reden. Die Spekulationen, in welche Ihr Herr Papa verwickelt ist, sagen mir nicht zu, sie sind mir allzu gewagt und unsicher. So lang es möglich war, daß Sie mein Schwiegersohn wurden, konnte ich mich darüber hinwegsetzen, jetzt aber —“

„Ich denke, daß das frühere Freundschaftsband nicht gelockert ist,“ bemerkte Glückstein. „Man trennt sich doch nicht leicht von erprobten Freunden. Meinen Sie nicht auch, gnädige Frau?“

Er meinte sich mit dieser Wendung eine Bundesgenossin in Katharina zu sichern, mußte jedoch erfahren, daß er sich geirrt hatte.

„Von erprobten Freunden gewiß nicht,“ erwiderte die schöne Witwe. „Was man jedoch im gewöhnlichen Leben Freunde nennt, hat das Wort nur erborgt. Am wenigsten ist es, wie ich weiß, bei Geschäftsfreunden wahr. Zwischen denen herrscht der Verstand und nicht das Herz.“

„Meine Braut hat Recht,“ stimmte ihr Arterwald bei. „In Geschäften herrscht der Verstand.“

„Der Verstand schließt aber doch die Gerechtigkeit nicht aus,“ bemerkte Theodor Glückstein. „Wenn mein Vater zum Beispiel Ihre Kapitalien zu seinen Spekulationen verwandt hat und Sie ihm plötzlich kündigen, so könnten ihm große Unannehmlichkeiten erwachsen.“

Der scharfe Blick des Commerzienrats ruhte auf dem Sprecher.

„Sagen Sie, es erwachsen ihm nicht nur Unannehmlichkeiten, er steht vielmehr an dem Rande des Abgrunds und hat Sie zu mir gesandt, daß ich von meiner Forderung zurückweiche, ich aber erkläre Ihnen, Herr Assessor, daß ich die Kündigung ausreicht erhalte.“

„Das werden Sie nicht.“

„Das werde ich sicher. Oder meinen Sie vielleicht, daß ich ein solcher Thor bin, in ein brennendes Haus mehr und mehr hineinzuworfen, statt zu retten, was zu retten ist?“

„Wir werden also wissen, was wir von Ihnen zu erwarten haben,“ bemerkte der Assessor und erhob sich: „Ich hätte nicht eine solche Täuschung in Ihnen für möglich gehalten. Gott sei Dank, daß dies früh genug geschehen ist. Sie werden Ihr Geld, wie vereinbart erhalten.“

„Ich will es hoffen,“ lächelte höhnisch der Andere: „Empfehlen Sie mich Ihres Vaters Gewogenheit.“

Theodor Glückstein betrat mit gesenktem Haupte das Privatkomptoir seines Vaters, der auf einem Blatt Papier rechnete. Der Bankier war nicht weniger ernst als der Assessor. Er war so in seinen Beschäftigungen vertieft, daß er das Eintreten des Sohnes nicht wahrnahm.

Theodor ging auf ihn zu und legte die Hand auf seine Schulter. Der Geldmann fuhr zusammen.

„Was für Nachricht bringst Du?“ fragte er.

„Arterwald hält die Kündigung ausreicht.“

Der Bankier seufzte: „Ich konnte es mir denken.“

„Was wirst Du thun? Gehst Du nach Amerika? Ich begleite Dich.“
 „Könnte ich das Geld zusammenraffen, gewiß. Das ist unmöglich. Morgen melde ich den Konkurs an.“
 „Und mein Wechsel, der morgen fällig ist? Er lautet auf 15 000 Mark.“
 „Besäße ich 40 000 Mark, oder könnte ich sie zusammenbringen, so ginge ich nach Amerika.“
 „Wieviel ist in Deinem Besitz?“
 „Raum 3000.“
 „Gieb mir 500. Ich will den Wechsel prolongieren.“
 „Und was dann?“
 „Findet sich für mich wohl ein Ausweg.“
 Der Vater sah ihn scharf an, der Sohn lächelte.

„Ich würde Dich nicht zu fliehen hindern, nur sage mir, wohin Du gehst.“
 „Ich bleibe.“
 Der Bankier öffnete seinen Geldschrank und nahm 500 Mark in Bankscheinen heraus. Er gab dem Sohne die Summe, der sich mit einem kalten Adieu entfernte. Er fuhr sich dann mit der Hand über den kalten Scheitel.
 „Er wird morgen nicht mehr hier sein,“ murmelte er dann. „Ich bin fest überzeugt, ihn drüben wiederzufinden. Er kann sich nicht halten.“
 Er rief den Kassierer.
 „Wieviel baares Geld haben Sie in der Kasse?“ fragte er den alten Mann.
 „Dreißigtausend Mark und morgen ist das Vierfache in Wechseln fällig,“ lautete die Antwort.

„Bringen Sie mir die dreißigtausend.“
 Der Kassierer verneigte sich und holte die Summe herbei. Glückselig legte sie in sein Geldspind. Als der Kassierer sich entfernt hatte, nahm er das Geld wieder heraus. Dann sah er in ein Kursbuch und nahm seinen Hut.
 „Sage meinem Sohne, wenn er nach mir fragen sollte, ich komme um Mitternacht zurück. Er braucht sich meinetwegen nicht zu ängstigen, sollte es später werden.“
 Eine Melodie pfeifend, verließ er das Haus, und fuhr nach dem Bahnhof.
 „Morgen schwimme ich auf der See,“ lauteten seine Gedanken. „Wie sie alle erstaunt sein werden, wenn sie mich morgen nicht finden werden. Sie werden nach Hamburg telegraphieren aber ich fahre über Calais und Dover.“ (F. f.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Albert Weller in Welzheim

empfehl:

Tragbalken und Säulen, alle Sorten neue Ofen:

Reichsöfen, Lorenzöfen, Regulier-Kochöfen,
Eremitageöfen, Mack'sche Ofen, Kaiseröfen,
innen heiz- und lochbare
Regulierkochöfen, Hoppewellöfen & Potöfen,
Koch- und Oekonomie-Herde,
Kochgeschirre:

eiserne, rohe und emaillierte, verzinnete, grau und blau-
emaillierte, verzierte und marmorierte.

Besonders billig allerlei guterhaltene

gebrauchste Ofen, Kaminherde & Herdplatten,

Schiebergestelle, Wasserausgüsse, Kaminestelle, Dach-
fenster u. s. w.

L o r d .

Mein Lager in

Rot- und Weisswein

empfehle von 20 Liter an billigt. Fässer leihweise.

Ch. Kratt, Harmonie.



10 Str. Welzheim. **Dehnd**

hat zu verkaufen

J. Mayer.

Welzheim.

Meine **Wohnung,**

bestehend aus 5 Zimmern und
Küche, sowie Keller und Bühnen-
raum, habe sofort oder später zu
vermieten.

Auf Verlangen gebe auch meine
Scheuer und Stallung mietweise ab.

Karl Rohle
zur Traube.

Blüderwiesenhof.

Eine Partie

Wagnereichen, sowie einen

Wellbaum

hat zu verkaufen

Aug. Weller.

40—50 Jtr. gut eingebrachtes

Heu & Dehnd

hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion d. Bl.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel
sind bei allen Husten, Keuch-
husten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Heldt'schen
Zwiebelbonbons. In Packeten à
50, 30 und 10 Pfg. nur allein
bei: **Wb. Weller.**

Bandwurm-

Zeugnis.

Ich bezeuge öffentlich, daß ich von **Bandwurm mit Kopf**
innerhalb 1 Stunde durch unschädliche, leicht zu nehmende Mittel
ohne Vorkur befreit wurde Agathe Jaeger, Strassburg.

Wurm-Symptome: Abgang körbchernenähnlicher Glieder
etc. Darmkatarrhe, Darmkrämpfe, Bauchschmerz, Aufstreibung des
Unterleibes, Blähungen, Bewegungsgefühl im Bauche, Kollern, Ver-
daunungsschwäche, Magenbeschwerden, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen,
Nebelkeiten, Appetitlosigkeit, wechselnd mit Heißhunger, Widerwillen
gegen gewisse Speisen, übelriechender Athem, unregelmäßiger oft
schmerzhafter Stuhl, Jucken im After, Verschleimung, belegte Zunge,
übler, bitterer Geschmack, Abmagerung, Gesichtsblasser wechselnd mit
Röthe, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Mattigkeit, Nieder-
geschlagenheit, veränderliche, launenhafte Stimmung, unruhiger Schlaf,
Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Frösteln, Nervosität, Auf-
gereiztheit, Ohnmachten, Herzklopfen, Regelsstörungen. Tausende geheilt.
Genauer Bericht und Altersangabe erbeten. Versandt nach allen
Gegenden. Adresse: **Harrer-Gallati in Konstanz (Baden)**

Welzheim.
8—10 Jtr.

Stroh

hat zu verkaufen

Schwarz, Klingensbauer.

Knecht-Gesuch.

Zum **sofortigen** Eintritt wird
ein 16—19 Jahre alter Knecht
gesucht.

Gefl. Anträge an die Redaktion
ds. Bl.

Für Rettung von Trunksucht!

Hand send. Anweisung nach 18-
jähriger approbierter Methode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Ver-
wissen zu vollziehen, ~~keine~~ keine Ver-
rathung, unter Garantie. ~~keine~~
Briefen sind 50 Pfg. in Brief-
marken beizufügen. Man adressiere:
„Privat-Anstalt Villa Christiana
bei Säckingen, Baden.“

Lehrlinge suchen:

Carl Sauer, Klafchner.
Carl Rieß, Schuhmacher
in Schorndorf.

Welzheim.

100 Pfund schönes

Flachsberg

sucht zu kaufen und bittet um
Muster

Heinr. Aug. Dillinger.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Allen Männer-Gesangvereinen

werden nachstehende Sammlungen des berühmten Herausgebers
Palme angelegentlichst empfohlen:

Palme, Allgemeines Liederbuch für deutsche Männerchöre.
Partitur, 9. Aufl. 30 Bogen stark mit 162 Liedern.
Brosch. 1.20 M., geb. 1.30 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, In Freud und Leid. Sammlung leicht ausführ-
barer Lieder für deutsche Männerchöre. Part. 4. Aufl.
30 Bogen mit 200 Liedern. Brosch. 1.20 M. geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, Scherz und Humor. Eine Sammlung preisgekrönter
scherzhafter und humoristischer Männerchöre. Part.
broch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, Heimatlänge I. 87 deutsche Volkslieder, Tonfäße
von Fr. Silcher und R. Palme und 33 Lieder
von Fr. Silcher für Männerchor ausgewählt. Part. broch.
1 M., geb. 1.50 M.

Jede Stimme kart. 60 Pf.

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikalienhandlung, sowie auch von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Dienstag den 8. Mai**
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden
Trauung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus
zum „Stern“ laden wir Verwandte, Freunde und
Bekannte freundlichst ein.

Der Bräutigam: Georg Frey.

Die Braut: Luise Hühnermann.

Carl Hiller, Rudersberg

empfehl:

Portland-Cement, Baugyps, Gypserröhren,
Farben gemahlen und in Del abgerieben,
Tragballen pr. 100 Kilo M. 10.40,
Dachfenster, Kaminputzgestelle,

Röchöfen

neuester und bester Systeme,

Koch- und Haushaltungsgeschirre in großer Auswahl,
alle Sorten **Drachstifte** Nr. 18/65 per Pack 45 Pfg.

die übrigen Nummern im Verhältnis,

complete Thür- und Ladenbeschläge,

Schlösser, Bänder, Niegel, Madreise, Bandeisen,

Nähen, Madische, sowie sämtliche in die Eisenbranche
einschlagenden Artikel

unter Zusicherung billigster Preise.

Heinr. Aug. Billinger,

Welzheim

empfehl bei billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager in

Buckskin

feiner und billigerer Genres;

Salftuch,

1/2wollene und b'wollene

Hosenzeugen,

sowie blaue und blau mit braun gezwirnten

Hosenbardhenten,

und teilt ferner mit, daß wieder in **schönen** Qualitäten
angekommen sind:

schwarze Cachemirs

rein Wolle schon von M 1.— den Meter an,
schwarz façonierte & farbige Stoffe
in jeder Preislage,

Beige glatt und bemustert,
Sadenstoffe, Unterrockstoffe
etc. etc. etc.

und bittet um geneigten Zuspruch.

Welzheim.

Bin jeden Montag Nachmittag
von 3¹/₂—4¹/₂ Uhr im Gasthaus zum Röhle
in

Raiersbach

zu sprechen.

H. Langes,

prakt. Arzt.

Kriegerverein Welzheim.



Am Sonntag den 6. Mai nachmittags

4 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine
Monats-Versammlung

statt, wozu die Vereinskameraden freundlich einge-
laden werden.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht vom Bund pro 1893/1894.

Der Ausschuss.

Chr. Becker, Murrhardt.

Betten Fabrikation



Ausstener-Warenlager

in größter Auswahl in den anerkannt besten solidesten Fabrikaten
und billigt gestellten festen Preisen:

Bett- und Flaumdrill, Federleinen,
Bett- und Strohsackzeuge, Zwilche,
bedruckte Cretonnes, weiß & farbige Pelz-Piques,
Sandtuch-Zeuge,

Leinen, Cretonnes, Stuhltücher, Damaste und Tischzeuge
in verschiedenen Breiten und Qualitäten,

Abgepaßte Servietten, Tisch-, Tafel- und Handtücher,
Theegedecken und Tischläufer,

weiße und farbige **Bett-Decken,**
weiß, grau und farbig wollene **Bett- und Bügel-Decken,**
halbwollene und reinwollene **Jaquard-Bettdecken,**
Wickel- und Kinderwagen-Decken,

Sämtliche Betteinlagestoffe,

weiße und farbige **Gardinen und Rouleaux-Stoffe,**
Bettvorlagen, Tisch- & Kommode-Decken.

Anfertigung completer Ausstenern.

Fertige Betten.